



DWV – Peter Koch, Im Langenrech 7, D-66663 MERZIG

Herrn Minister Jürgen Reinholz
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten,
Umwelt und Naturschutz
Postfach 90 03 65

D-99106 ERFURT

Peter Koch

Im Langenrech 7
D-66663 MERZIG

☎ +49 (0) 2747 – 30 45 (GeschSt)

✉ peterkoch@d-w-v.de

@ www.d-w-v.de

26. September 2013

Offener Brief

Naturschutz in Thüringen

Raumordnungsverfahren mit integriertem Zielabweichungsverfahren für das geplante Wasserspeicherkraftwerk „Schmalwasser“, inklusive Anbindung an das 380-kV-Netz; Landkreis Gotha.

Sehr geehrter Herr Minister Reinholz,

mit großer Sorge stellen wir fest, dass in Ihrem Zuständigkeitsbereich wohl eines der größten Vergehen seit der Nachkriegszeit gegen den Umwelt und Naturschutz geplant ist.

Gemeint ist hier die mit einer Errichtung des Wasserspeicherkraftwerkes Schmalwasser (Rennsteig) einhergehende Vernichtung eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands. Die folgenschwere Schädigung der Natur im besagten Gebiet wäre zweifelsfrei dauerhaft und unumkehrbar. Konkret:

- 85 ha vernichtete Waldfläche
- gesichert zu erwartende schädliche Veränderung des Mikroklimas
- breite Stromtrassen durch die Waldgebiete
- Vernichtung von Trinkwasser- und Quellgebieten

Sparkasse Neunkirchen
Konto: 28001117
BLZ: 592 520 46

St.-Nr.: 020 / 140 / 02769

Amtsgericht Ottweiler
VR - 814
Verbandssitz: Merzig
Anerkennung durch BMU
Az.: N I 5 – 70304/91

DWV-Geschäftsstelle
Im Seifer Hof 4
D-57520 MOLZHAIN
Tel.: 02747 – 30 45
Fax.: 02747 – 30 45

Vorstand:
Peter Koch
Volker Loibl-Kähler

Hier soll nach derzeitiger Planungsabsicht sowohl ein intaktes Ökosystem von unschätzbarem Wert, als auch vorhandenes Kulturgut nachhaltig zerstört werden. Völlig unverständlich an dieser Stelle ist der beabsichtigte, offensichtlich auf rein kommerziellem Interesse basierende Eingriff in einen gesetzlich geschützten Naturpark, der zudem dem Entwurf des Landesentwicklungsplans 2025, § 3 Schutzzinhalt, Schutz- und Entwicklungsziele, Absatz 2 sowie § 4 Verbote, zuwider läuft.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle auch die Frage, wogegen tauschen wir Natur-, Lebensraum- und Wildtierschutz ein?

Gegen ein riesiges Pumpspeicherwerk mit 100 Jahre alter Technik, die sich nicht mehr auf Höhe der Zeit befindet? Die Absicht der Energiewende ist nach qualifizierter Aussage anerkannter Fachleute in der dezentralen Speicherung von erneuerbaren Energien zu sehen und eben nicht in einer weiteren zentralen Schwerpunktanlage:

Selbst der Investor gesteht ein, dass aufgrund geänderter Rahmenbedingungen das Werk bereits nach wenigen Jahren eventuell wieder stillgelegt werden kann. Wir brauchen Ihnen nicht zu sagen, dass dann bei realistischer Betrachtung eine Wiederherstellung der zerstörten Umwelt und Natur nicht einmal annähernd dem einst gewachsenen Ökosystem gerecht werden kann:

Als nationaler Verband der Jagdaufseher und anerkannter Naturschutzverband mit interdisziplinärer Mitgliedschaft stellen wir fest, dass mit einer Umsetzung des vorgenannten Bauvorhabens irreversible Schäden bei geschützten Wildtierarten und an deren jeweiligen Lebensraum (bis hin zum Mikroklima) entstehen, die weder für die regionale Bevölkerung in Thüringen, noch für die Gesellschaft insgesamt in Deutschland hinnehmbar sind.

Im besagten Schutzgebiet leben nachweislich Wildtierarten wie zum Beispiel Auerwild, Birkwild, Bekasine und Wildkatze, die allesamt höchsten Schutzstatus in Deutschland genießen. Wird deren Lebensraum signifikant verändert oder zerstört, fehlt automatisch ihre Lebensgrundlage. Die Ausrottung dieser Wildtiere ist in der Region somit eine unabwendbare Folge.

Anderenorts, wie beispielsweise im Nationalpark Harz, werden unter großen interdisziplinären Anstrengungen die oben genannten Wildtierarten wieder angesiedelt. Im Naturpark Thüringen, in dem intakte Bestände vorhanden sind, strebt man hingegen deren Vernichtung an.

Ein weiterer Aspekt den Antrag zum geplanten Bauvorhaben negativ zu bescheiden, ist der Schutz unserer größten heimischen Wildtierart, des Rotwildes, das gerade hier im Thüringer Wald mit bedeutenden Beständen einen der wenigen noch vorhandenen zusammenhängenden Lebensräume findet. In ganz Deutschland werden viel Know How und Finanzen in den Schutz des Rotwildes und die Verbindung ihrer Habitate über sogenannte Lebensraum-Korridore investiert. Im Nationalpark Thüringen strebt man dagegen die Zerschneidung der zusammenhängenden Flächen an.

Eine Politik, die nicht nur in den Reihen der Naturschutzorganisationen, sondern wohl von niemandem nachvollzogen werden kann.

Wir alle, und damit sind nicht nur die Mitglieder des Deutschen Wildschutz Verbandes in seiner Gesamtheit gemeint, sondern auch und im Besonderen alle darüber hinaus

betroffenen Mandatsträger, wollen mit der nötigen Verantwortung vorgehen, die wir für Umwelt und Natur auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit übernommen haben.

Wir vertrauen deshalb darauf, dass Sie und Ihr Amt sich in Vertretung der öffentlichen Interessen, der Umwelt und des Naturschutzes, schützend in das Planungsvorhaben einbringen und die Belange der schweigenden Betroffenen, also des Wildes und der Landschaft, vertreten.

In diesem Zusammenhang bieten wir Ihnen die Unterstützung unseres kompetenten Netzwerkes (auch vor Ort in Thüringen) an, um in den uns bisher vorliegenden Papieren erkennbare Mängel in der Bewertung von Situationen ebenso auszumerzen, wie praktikable und nachhaltige Zukunftslösungen zu finden.

Wir sind gewohnt, in interdisziplinären Gruppen zu arbeiten und unterschiedliche Bedürfnisse zusammenzuführen. Gerne unterstützen wir Sie dann auch bei der Kommunikation der Ergebnisse in die Öffentlichkeit.

Auf jeden Fall werden wir den weiteren Verlauf sehr aufmerksam beobachten und hoffen für Umwelt und Naturschutz auf fachlich fundierte, bedarfsgerechte Lösungen – ausnahmslos innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Mit freundlichen Grüßen

